



JAHRESBERICHT 2012





Vorwort des Präsidenten

Liebe Leserin,
Lieber Leser

Das Spitexjahr 2012 war für die Spitexlandschaft im Allgemeinen und für die Spitex Region Bern Nord im Speziellen wieder gespickt mit Neuerungen und Veränderungen. Unter der Leitung unseres Geschäftsführers und seinem Team darf sich aber unsere Organisation in jeder Beziehung zeigen lassen. Mein herzlicher Dank geht deshalb bereits zu Beginn dieses Berichts an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex Region Bern Nord.

Die Sparmassnahmen seitens des Regierungsrates des Kantons Bern haben im vergangenen Jahr wieder ihre Spuren hinterlassen und es ist zu erwarten, dass die öffentlichen Spitexorganisationen in Zukunft noch vermehrten Spardruck zu spüren bekommen werden. Unternehmerisches Denken und ein eigenständiges Innovationsverhalten werden deshalb immer wichtiger. Die Spitex Region Bern Nord verfolgt dieses Ziel konsequent mit ihrem Engagement zugunsten unserer Klienten.

Ein im Jahr 2012 erarbeitetes Projekt ist die per Januar 2013 lancierte Marketing- und Imagekampagne der öf-

fentlichen Spitex-Organisationen im Kanton Bern. „Spitex“ steht für „spitale externe Betreuung“. Dieser Begriff ist nicht geschützt. So können nicht nur öffentliche, sondern auch private Spitex-Organisationen ihre Dienstleistungen unter dem Oberbegriff „Spitex“ anbieten. Dies führt zunehmend zu Verwechslungen bei Spitex-Klienten, die den Unterschied zwischen öffentlicher und privater Spitex nicht kennen. Dazu kommt, dass die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) vorgegebenen Rahmenbedingungen für die öffentlichen und privaten Spitex-Organisationen identisch sind: Beide erhalten vom Kanton für ihre Leistungen Subventionen. Dies führt zu einer von der Politik beabsichtigten Wettbewerbssituation im Bereich der ambulanten Versorgung im Kanton Bern.

„Das Original“: Seit 1848 näher beim Menschen

Damit Aussenstehende die Unterschiede zwischen öffentlicher und privater Spitex künftig besser erkennen, lancieren die bernischen öffentlichen Spitex-Organisationen unter der Leitung des Spitex Verbands

Kanton Bern 2013 eine Marketing- und Imagekampagne. Diese soll die öffentliche Spitex für die Gesellschaft unverwechselbar machen. Im Zentrum der Kampagne steht das Logo der öffentlichen Spitex mit dem Stempel „Das Original“ und dem Zusatz „Seit 1848 näher beim Menschen“. Das Datum steht für die Gründung des Vorläufers der heutigen öffentlichen Spitex, dem ersten Frauenverein in Biel, der überlasteten und kranken Müttern unterstützend zur Seite stand.

Nebst Inseraten in Zeitungen wird unter anderem eine Plakatkampagne realisiert. Jedes Quartal hat eine oder mehrere Themenschwerpunkte.

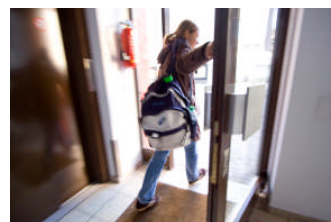
Eine weitere Innovation ist die gesamtschweizerisch eingeführte einheitliche Telefonnummer. Die Wahl der Spitex-Nummer 0842 80 40 20 und die anschliessende Eingabe der Postleitzahl der gewünschten Gemeinde genügen, um mit den zuständigen Spitex - Verantwortlichen verbunden zu werden.

Wie ich Sie anlässlich der letztjährigen Mitgliederversammlung informiert habe, prüften wir im vergangenen Jahr eine engere Zusammenarbeit mit unserer

Nachbarsorganisation Spitex Grauholz. Trotz der positiven Einschätzung von externen Analysen und anfänglicher positiver Grundhaltung des Gesamtvorstandes hatte derselbe Vorstand per Anfang Jahr 2013 die Fusion gestoppt. Auf dem Weg, begleitet mit intensiven Arbeiten, haben wir erkannt, dass eine Fusion zum heutigen Zeitpunkt für unseren Betrieb noch nicht nutzbringend realisiert werden kann.

Trotz dieses Fusionsstopps gilt es, die anstehenden Aufgaben und Projekte zielstrebig und mit hohem Engagement anzupacken. Das Jahr 2013 wird mit dem Anpacken und Aufgleisen von strukturellen Veränderungen richtungsweisend sein. Wir sind überzeugt, dass die Geschäftsleitung gemeinsam mit allen Mitarbeitenden in der Lage ist, die kommenden Herausforderungen als Chance für Spitex Region Bern Nord zu erkennen und ist motiviert, diese anstehenden Hürden erfolgreich zu meistern.

Walter Schweizer
Präsident





Bericht des Geschäftsführers

Liebe Leserin
Lieber Leser

Das Jahr 2012 war wieder geprägt von grundlegenden Veränderungen und Anpassungen. In grossem Masse haben unsere Klienten politische Weichenstellungen im vergangenen Jahr mittragen müssen: Einerseits wurde die Patientenbeteiligung per 01. April 2012 eingeführt, andererseits wurden die Selbstkosten für Hauswirtschaftsleistungen massiv erhöht sowie auch durch den Administrativvertrag hat sich die Beziehung zwischen Klient, Krankenversicherung und Spitexorganisation im Thema der Rechnungsstellung verändert. Alle Neulösungen bedeuten einen grossen kommunikativen und administrativen Aufwand. Vorallem aber sind auch die Auswirkungen dieser Massnahmen für unsere Organisation spürbar. Durch die drastisch steigenden

Preise im Bereich der Hauswirtschaft ist die Nachfrage innerhalb von zwei Monaten um ca. einen Drittel zurückgegangen. Auch wenn sich nun das Niveau auf dem tieferen Level "eingependelt" hat, sorgt sich Spitex Region Bern Nord vor allem um die Menschen, welche nun aus finanziellen Gründen auf verordnete Hauswirtschafts- oder Pflegeeinsätze verzichten. Ob diese umgesetzten Sparmassnahmen des Kantons doch nicht zu Mehrkosten aufgrund notfallmässiger Spitaleinweisungen oder frühzeitigen Heimeintritten führen werden, wird sich zeigen.

Trotz der vielen Umstrukturierungen sind die Mitglieder der öffentlichen Spitex-Branche näher zusammengerückt. Konnten doch die zukunftsweisenden Projekte der schweizweit einheitlichen Spitex-Nummer 0842 80 40 20, die Online-

Patientenanmeldung für zuweisende Stellen sowie die kantonale Image- und Marketingkampagne gemeinsam initiiert und umgesetzt werden. (vgl. dazu die Worte des Präsidenten). Dieses Zusammenwachsen kann ein gutes Fundament bilden, um die anstehenden Entwicklungen und Herausforderungen im Markt der ambulanten Grundversorgung anzupacken und trotz aller betriebswirtschaftlichen und politischen Überlegungen den Klienten weiterhin in den Mittelpunkt zu stellen. Es liegt auf der Hand, dass das Gesundheitswesen im Rahmen der kantonalen Sparmassnahmen von bis zu 400 Millionen Franken weitere strukturelle Veränderungen hinnehmen muss. Davon wird auch die Spitex betroffen sein. Die spezialisierten Leistungen und gelebte integrierte Versorgung (siehe auch S.6) gewinnen weiter an Bedeutung um sich in der

Bevölkerung als starke, zuverlässige und nicht-gewinnorientierte Partnerin zu positionieren.

Ich danke allen Mitarbeitenden für das Mittragen dieses komplexen Jahres 2012 von ganzem Herzen. Ihr seid der Schlüssel für den Erfolg und die sehr gute Verankerung in unserem Versorgungsgebiet. Dank eurer vorbildlich positiven Einstellung, qualitativ höchststehenden Arbeit und unermüdlichem Einsatz sind wir ein geschätzter Partner - herzlichen Dank dafür. Danke auch dem Vorstand, welcher sich für eine nachhaltige Spitexorganisation einsetzt und Entscheidungen fällt und mitträgt um unseren Betrieb nachhaltig in die Zukunft zu führen. Der Dank gilt auch all unseren Partnern für die gute und offene Zusammenarbeit und das Vertrauen in uns.

Marc Klopfenstein
Geschäftsführer





Bilanz per 31.12.2012

AKTIVEN	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'895'266	787'489
Forderungen gegenüber Dritten	783'335	569'783
Delkredere	-35'000	-25'000
Vorräte Pflegematerial und Krankenmobilien	2	29'543
Aktive Rechnungsabgrenzung	5'991	325'006
Total Umlaufvermögen	2'649'594	1'686'821
Anlagevermögen		
Mobiles Anlagevermögen	1	0
Total Anlagevermögen	1	0
TOTAL AKTIVEN	2'649'595	1'686'821
PASSIVEN		
	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	258'492	187'249
Rückstellungen	478'973	49'991
Total Fremdkapital	737'465	237'240
Fonds	540'464	521'158
Total Zweckbestimmtes Kapital	540'464	521'158
Eigenkapital		
Stand 1.1.	928'423	460'482
Zunahme	443'243	467'941
Total Eigenkapital Stand 31.12.	1'371'666	928'423
TOTAL PASSIVEN	2'649'595	1'686'821



Erfolgsrechnung 2012

	2012	2011
	CHF	CHF
Betriebsertrag		
Ertrag pflegerische Leistungen	3'138'791.60	2'788'772.35
Ertrag hauswirtschaftliche Leistungen	432'614.05	491'561.80
Total Ertrag Pflege und Hauswirtschaft	3'571'405.65	3'280'334.15
Ertrag Patientenbeteiligung	131'960.25	-
Ertrag ergänzende Dienstleistungen	150'679.05	90'433.60
Ertrag Pflegematerialverkauf und Vermietungen	33'424.05	165'151.45
Debitorenverlust	-16'168.90	-73'012.60
Sonstiger Betriebsertrag	36'749.90	45'874.68
Zinsertrag	1'271.50	817.85
Total Betriebsertrag	3'909'321.50	3'509'599.13
Aufwand für Krankenpflegematerial		
Krankenpflegematerial	20'571.35	126'408.84
Total Aufwand für Krankenpflegematerial	20'571.35	126'408.84
Bruttogewinn 1	3'888'750.15	3'383'190.29
Personalaufwand		
Personalaufwand	5'359'112.10	5'302'165.00
Total Personalaufwand	5'359'112.10	5'302'165.00
Bruttogewinn 2	-1'470'361.95	-1'918'974.71
Übriger Betriebsaufwand		
Sachaufwand	193'082.70	151'539.00
Unterhaltsaufwand	466'808.95	198'181.50
Administrationsaufwand	261'074.24	221'177.49
Rückstellungen EDV-Projekte	-	180'00.00
Sonstiger Betriebsaufwand	78'537.81	38'655.10
Total übriger Betriebsaufwand	999'503.70	789'553.09
Betriebsergebnis vor Subventionen	-2'469'865.65	-2'708'527.80
Ertrag Leistungsvertrag GEF	2'839'727.15	2'846'435
Beiträge Gemeinden ergänzende Dienstleistungen	-	86'139.80
Total Subventionen	2'839'727.15	2'932'575.66
Ergebnis aus Betriebstätigkeit	369'861.50	224'047.86
Erfolg aus Leistungen Comfort		
Ertrag Leistungen Comfort	51'361.80	10'734.05
Aufwand Leistungen Comfort	29'026.55	9'728.35
Total Erfolg Leistungen Comfort	22'335.25	1'005.70
Ergebnis aus Betriebstätigkeit inkl. Comfort	392'196.75	225'053.56
Nicht betrieblicher Erfolg		
Mitgliederbeiträge	73'600	78'750.00
Spenden	34'962.50	79'245.84
Zuweisung Fond	-34'962.50	-79'245.84
Entschädigungen Vorstand	-10'694.4	-10'530.00
Vereinsaufwand	-11'859.05	-5'332.80
Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit	51'046.55	62'887.20
Jahresergebnis	443'243.30	287'940.76



Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins Spitex ReBeNo, für das am 31. Dezember abgeschlossene Rechnungsjahr 2012 geprüft.

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen ver-

antwortlich.

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtmässigen Ermessen des Prüfers.

Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die

von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Nach unserer Beurteilung entspricht die vorliegende Jahresrechnung mit Aktiven und Passiven von Fr.2'649'595.64 und einem Gewinn von Fr. 443'243.30 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Urtenen-Schönbühl,
17. April 2013

ROD

Treuhandgesellschaft des Schweiz.Gemeindeverbandes AG

sig. Dario Rupp, Mandatsleiter
sig. Heinz Eggimann





Zivildienstleistende - auch bei uns vielfältig einsetzbar



In seinem sechsmonatigen Zivildiensteinsatz unterstützte der Berner Oberländer Yannick Good das Team der Spitex Region Bern Nord auf dem Stützpunkt Wohlen. In der Hauswirtschaft, in der Grundpflege oder für einen Spaziergang: Die Fähigkeiten des Zivis werden auch von den Klientinnen und Klienten geschätzt.

Gerne geben wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, einen Einblick in seine Arbeit wieder. Dieser Einblick ist im Rahmen eines Interviews für die Broschüre "Zivis im Einsatz in der ambulanten Betreuung und Pflege", der Vollzugsstelle für Zivildienst, entstanden:

Ortskundig lenkt der 21-jährige Zivildienstleistende Yannick Good das Spitex-Auto durch die Weiler der Gemeinde Wohlen. Bereits zum zweiten Mal steuert er an diesem Tag das Haus des pensionierten Landwirts (W.H) an. Am Vormittag hat er Kaffee gekocht und dem Klienten bei der Grundpflege geholfen, nun stehen Hausarbeiten an. Putzen ist weni-

ger sein Ding, trotzdem bewegt sich der Zivi flink durch die Bäder und saugt die Böden, fasziniert vom Staubsauger seines Klienten: "Der passt automatisch die Saugkraft an!" Sein technisches Interesse ist kein Zufall, Yannick Good ist gelernter Automobilmechaniker. Das Putzen habe er jedoch von seiner Mutter gelernt.

Das Team im Stützpunkt Wohlen wird zum ersten Mal mit einem Zivi ergänzt. Monika Balmer leitet diesen Stützpunkt. Für die Leistungen ihres Zivis findet die diplomierte Pflegefachfrau nur lobende Worte. Sie könne ihn für ähnliche Arbeiten einsetzen wie die Pflegehelferinnen SRK: in der Grundpflege, für Hauswirtschaftsarbeiten oder zur Erbringung von Comfort - Leistungen, dazu aber auch zum Reinigen des Fahrzeugparks oder für administrative Arbeiten auf der Geschäftsstelle. Und die erhaltene Leistung stimmt: Vor Ort sei Yannick Good fast ebenso produktiv wie seine festangestellten Kolleginnen und Kollegen.

"Ein Glücksfall", bestätigt

auch der Geschäftsführer Marc Klopfenstein. Er hatte Yannicks Bewerbung erhalten, geprüft und ihn für ein Vorstellungsgespräch eingeladen: "Der Beruf steht bei der Auswahl nicht im Mittelpunkt. Ein Zivi muss motiviert sein, selbständig und vertrauenswürdig."

Das Fachwissen erhalten die Zivis im Ausbildungskurs "Gesundheits- und Krankenpflege" der Vollzugsstelle für den Zivildienst oder in einem SRK-Pflegehelferkurs sowie im 10-tägigen betriebsinternen Einführungsprogramm. Ob der Zivi als Mensch der Aufgabe gewachsen ist, erkennt Herr Klopfenstein im persönlichen Gespräch.

Yannick Good bleibt noch etwas Zeit, um beim Klienten den Verband zu wechseln, der seit ein paar Tagen seinen Zeh zierte. Und da hat der Zivi keinerlei Berührungssängste. In seiner Wohnregion im Berner Oberland arbeitet der Mechaniker auch noch als Rettungstransporthelfer und Ambulanzfahrer. Herr Klopfenstein weiss diese Erfahrung seines Zivis zu schätzen. Ein flexibles

Pflichtenheft ermöglicht es, auf die individuellen Fähigkeiten des Zivis einzugehen. So kann die Gewichtung zwischen Haushalt- und Pflegearbeit auf den jeweiligen Zivi angepasst werden. Wichtig ist es, dass der Zivi eine klare Ansprechperson hat, die seine Rückmeldungen abholt und diese in die Einsatzplanung einfließen lassen kann.

Von seinem nächsten Klienten wird Yannick Good bereits erwartet. Ein kleiner Spaziergang steht an, der Zivi hat dafür insgesamt 45 Minuten Zeit. "Nur keine Hast", bremst ihn der Klient. Wohl zu Recht, denn in seiner Freizeit bestreitet Yannick Good Bergläufe. Gemütlichen Schrittes spazieren die zwei durch den sonnigen Herbsttag, die Fernsicht ist optimal: "Sehen Sie dort, Eiger, Mönch und Jungfrau!" Wenn es um Berge geht, geraten beide ins Schwärmen. Vom nahe gelegenen Hügel aus wäre die Sicht noch besser, erinnert sich der ältere Herr. Und so vereinbaren die zwei, diesen Hügel demnächst zu erklimmen. Wenn's sein muss, mit dem Auto.





Salutomed und SPITEX – ein Modell der Zukunft?



**Marc Klopfenstein (re),
Geschäftsführer der Spitex Region Bern Nord,
im Gespräch mit
Dr. med. Michael Deppeler (li),
Ärztlicher Leiter der Salutomed AG in Zollikofen**

„Meine Mutter hat Demenz – wie lange kann sie wohl noch zuhause wohnen?“ Diese oder ähnliche Fragen beschäftigen täglich viele Menschen. Man begibt sich auf die Suche nach einer Lösung – im Internet, im Gespräch mit dem Arzt oder mit Verwandten und Freunden. Wie wichtig ist der richtige Partner in der Pflege zu Hause? Marc Klopfenstein, Geschäftsführer der Spitex Region Bern Nord (ReBeNo) im Gespräch mit Dr. med. Michael Deppeler, Ärztlicher Leiter Salutomed AG in Zollikofen.

Marc Klopfenstein: *Zurzeit werden in der Region Zollikofen und angrenzenden Gemeinden etwa 50 Patienten von der Spitex und Ihnen als Hausarzt gemeinsam betreut. Wie und nach welchen Kriterien suchen Betroffene oder deren Angehörige in der Regel nach einer Lösung für eine Betreuung zu Hause?*

Dr. M. Deppeler: In etwa 50 % der Fälle kommt die Entscheidung vom Patienten selber oder dessen Angehörigen, in den anderen 50 % wird diese Entscheidung zusammen mit dem Hausarzt oder der Klinik getroffen.

Eine Erstinformation für die Hilfe und Pflege zuhause wird durch den Hausarzt abgegeben, weitere Informationen folgen dann durch den persönlichen Kontakt zwischen Patient und/oder dessen Angehörigen sowie den Mitarbeitern der Spitex ReBeNo.

MK: *Würde in solchen Fällen aus Ihrer Sicht eine ganzheitlich integrierte Grundversorgung auf Gemeinde-Ebene helfen?*

MD: Davon bin ich überzeugt. Wenn es in einer Gemeinde eine zentrale Anlaufstelle gibt, welche ihren Bürgern mit Rat und Tat in Gesundheitsfragen zur Seite

steht, gäbe dies den Betroffenen und ihren Angehörigen enorm viel Sicherheit und sie wüssten, wohin sie sich mit ihren Fragen und Anliegen wenden können. Auch wenn man neu in eine Gemeinde zieht und dann von der Gemeinde entsprechende Informationen erhält, sähe ich dies als grossen Vorteil für alle Beteiligten. Leider fehlt dies heute in den meisten Gemeinden, da die Finanzierung für die Grundversorgung nicht mehr bei den Gemeinden sondern beim Kanton liegt. Trotzdem sähe ich dies als grossen Nutzen, wenn Gemeinden zusätzliche Dienstleistungen wie Fahrdienste oder ähnliches zur



Verfügung stellen und Verantwortung mittragen können. So werden attraktive Arbeitsplätze geschaffen, die schlussendlich allen in der Gemeinde zugute kommen, auch im Hinblick darauf, dass die ältere Bevölkerung überproportional zunimmt und irgendwann auf Hilfe angewiesen sein wird.

MK: Seit Ihrer Praxisgründung im Jahr 1995 besteht die Zusammenarbeit zwischen der Salutomed AG und der Spitex Region Bern Nord. Wie hat sich diese Zusammenarbeit im Lauf der Zeit aus Ihrer Sicht entwickelt und wie sehen Sie die Zukunft dieser Zusammenarbeit?

MD: Im Laufe der Jahre ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und den Verantwortlichen der Spitex sowie den Pflegenden entstanden. Das Vertrauensverhältnis untereinander sowie der regelmässige, offene Austausch bilden nach wie vor die Basis unserer guten Zusammenarbeit. Im gegenseitigen Austausch gibt es sowohl Platz für wichtige Informationen betreffend einzelner Patienten wie auch für allgemeine Fragen oder Anregungen. Wenn ich über die Zukunft des Gesundheitswesens nachdenke, bin ich überzeugt, dass die Dienste der Spitex künftig eine sehr wichtige Rolle in der integrierten Patientenversorgung spielen werden, gerade auch auf nationaler und politischer Ebene.

MK: Diese Zusammenarbeit und vor allem die Rückmeldungen des Arztes und der Patienten oder Angehörigen sind enorm wichtig für uns als Spitex um eine optimale

Versorgung der Patienten sowie eine Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen zu erreichen. Was hat sich im Gegensatz zu früher in diesem Bereich verändert?

MD: Heute werden Patienten sowie nach Möglichkeit auch deren Angehörige stets in den Austausch- und Entscheidungsprozess zwischen Arzt und Pflegenden mit einbezogen, denn die Patienten wollen heute ganz klar mitreden, sie wissen, was sie wollen und was sie nicht wollen. Früher war der Arzt noch der Halbgott in Weiss, der gesagt hat, was zu tun ist. Diese Zeiten sind definitiv vorbei. Daher bin ich als Arzt stets bestrebt, in einem Miteinander mit dem Patienten die optimale Lösung für seine Situation zu finden.

MK: Rückmeldungen von den Patienten sind sehr wichtig, auch im Bezug auf unsere Zusammenarbeit. Wie empfinden die Patienten die Zusammenarbeit zwischen den Spitex-Mitarbeitern und dem Hausarzt?

MD: Es ist klar erkennbar, dass der Servicegedanke heute zentraler ist als früher. Wie bereits erwähnt, wollen die Patienten heute mitreden, mitbestimmen. Und es gibt ihnen eine grosse Sicherheit, wenn die Empfehlung eines Spitex-Mitarbeiters zusätzlich noch mit dem Hausarzt abgestimmt und von ihm quasi noch einmal „bestätigt“ wird. Daher ist ein regelmässiger Austausch zwischen der Spitex und uns Ärzten auch aus der Sicht des Patienten enorm wichtig. Nebst dem Apotheker ist die Spitex der Partner, mit

dem ich den meisten Kontakt habe.

MK: Im Gegensatz zu den privaten Spitex-Einrichtungen hat die öffentliche Spitex eine Versorgungspflicht und betreut jeden Patienten, unabhängig vom sozialen Stand oder der Einsatzdauer pro Tag. Zudem bemühen wir uns, Patientenwünsche nach bestmöglicher Möglichkeit immer zu erfüllen. Was schätzen Sie als Arzt speziell am Angebot der öffentlichen Spitex und was kann aus Ärztesicht noch verbessert werden?

MD: Das Fachwissen bei den Mitarbeitern der öffentlichen Spitex ist immer auf dem neusten Stand. Beispielsweise kann eine komplexe Wundversorgung heute von diesem Fachpersonal vorgenommen werden, wofür man früher in die Klinik musste. Dies schätze ich als Arzt sehr. Auch das Fachpersonal in spezifischen Bereichen wie z. B. in der Sterbegleitung ist äusserst kompetent. Hier habe ich in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch was Kurzeinsätze angeht, ist die öffentliche Spitex immer da, um bei einem Patienten auch nur für 10 Minuten vorbeizuschauen und ihm z. B. täglich eine Spritze zu verabreichen oder ihm zu helfen, die Stützstrümpfe anzuziehen. Solche Kurzeinsätze werden nach meiner Erfahrung von den privaten Spitex-Einrichtungen oft abgelehnt.

Was aus meiner Sicht im Angebot der öffentlichen Spitex noch fehlt, ist eine 24-Stunden-Erreichbarkeit für den Patienten. Allerdings

gibt es heute bereits für einzelne Fälle Nachtdienste, die von der öffentlichen Spitex angeboten und realisiert werden, was die betroffenen Patienten sehr schätzen.

MK: Die Erreichbarkeit ist uns sehr wichtig - danke für Ihre Einschätzung dazu. Wenn Sie einen Wunsch im Gesundheitswesen frei hätten - welcher wäre das?

MD: Ich wünschte mir, dass es eine elektronische Krankenakte gäbe, die vom Patienten selber verwaltet und geführt wird. Das bedingt aber ein lebenslanges Lernen auf „allen Seiten“ - man spricht heute von Gesundheitskompetenz und Empowerment. Auf der Patienten-seite gibt es hier bereits förderungswürdige und unterstützenswerte Initiativen wie EVIVO und dialog-gesundheit. Bei den Hausärzten scheint das Gesundheitscoaching hoffentlich weiter Fuss zu fassen. Auch wünschte ich mir mehr Engagement der einzelnen Gemeinden in der Grundversorgung der Patienten. Dass hier so etwas wie ein Gesundheitsnetzwerk aufgebaut wird von Hausärzten, Kliniken, Spitex, Therapeuten etc., die alle zusammen arbeiten und den Patienten vollumfänglich und gut miteinander abgestimmt betreuen. Von den Gemeinden beispielsweise müssten vermehrt zukunftsweisende Modelle wie Gesundheitszentren und die integrierte Grundversorgung unter der Führung von Hausärzten gefördert werden, damit die Einwohner kompetente Ansprechpartner haben, wenn Fragen rund um die Gesundheit da sind oder Hilfe gebraucht wird.



Zahlen und Fakten per 31.12.2012



Personalbestand	115 Mitarbeitende
Ausbildung zu Fachangestellte Gesundheit	9 Lernende
Zivildienstleistende	1 Zivi
Pflegestunden	30'124 Stunden Grundpflege 17'750 Stunden Behandlungspflege 4645 Stunden Diverses inkl. Psychiatrie
Hauswirtschaftseinsätze	10'253 Stunden
Mahlzeitendienst Meikirch/Kirchlindach	940 Menüs
Rotkreuz-Fahrdienst	55902 Kilometer 8546 Einsätze 61 freiwillige FahrerInnen
Ausbildung unserer Mitarbeitenden	dipl. Pflegefachpersonen dipl. Psychiatriepflegefachpersonen dip. Hauspfleger/innen Fachfrau/Fachmann Gesundheit Pflegefachpersonen FA SRK Pflegehelfer/innen SRK Betagtenbetreuer/innen Haushelferinnen kaufm. Fachpersonen
Geschäftsleitung	Marc Klopfenstein Geschäftsführer Ruth Aebi Stützpunktleiterin Meikirch/Kirchlindach Monika Balmer Stützpunktleiterin Wohlen Anne-Marie Graf Stützpunktleiterin Bremgarten Franziska Thomet Stützpunktleiterin Zollikofen
Vorstand	Walter Schweizer Präsident Beat Hess Vizepräsident Regula Egli Beat Arnet Paul Hirsiger Christoph Riesen
Mitgliedschaften	1'214 Einzelmitglieder 763 Familienmitglieder 10 Juristische Personen
Einzelspenden (über Sfr. 200.—)	Contex Altkleider AG W. Jungen, Bremgarten Kirchgemeinden Meikirch Kirchgemeinden Kirchlindach Landfrauen Meikirch
Herzlichen Dank	für alle weiteren Zuwendungen in Form von <ul style="list-style-type: none"> • Kranzablösungen • Abdankungen • Spenden • Beitragen in die Kaffeekassen der Stützpunkte
Spendenkonto	PC 19-397787-9 Verein Spitex ReBeNo, Spendefond, 3047 Bremgarten

Bilderquellen: Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI, O. Rüeeggesser / Spitex Verband Schweiz, A. Meier / eigene Bilder